

Die Motte von Hermersreuth

Verfasser: Georg Wolf

In der Ortsmitte von Hermersreuth im Gefreeser Land fällt ein Teich mit einer großen Insel mit Zugang über eine venezianisch anmutende Brücke auf. Hier veranstalten die Dorfbewohner gelegentlich ein Inselfest.

Tatsächlich zeugt die Anlage von einem mittelalterlichen Turmhügel. Von der von einem wassergefüllten Graben umgebenen Mottenanlage ist noch der mittelalterliche Turmhügel erhalten. Im Nordwesten ist der Graben durch eine Einfüllung verschmälert.



Foto: Winterbild der ehemaligen Turmhügelanlage, Florian Fraaß, 2019



Infotafel der Motte in Hermersreuth (Foto: FGV Gefrees, 2025)

Die Walpoten, die mit der Vertretung des Grafenamtes im Radenzgau beauftragt waren, waren die Vorfahren der zu dieser Zeit in Stein ansässigen Edelfreien zu Stein und Scoregast (das heutige Marktschorgast). So dürfte die Anlage in Hermersreuth im engen Zusammenhang mit der Burg in Stein stehen. Im Umfeld großer

Burganlagen war es zu deren zusätzlichen Schutz üblich, vorgeschobene Wachposten, somit auch Turmhügelanlagen zu errichten. Diese Aneinanderreihung von Befestigungsanlagen hatten auch noch die Funktion der Sicherung von Heeres-, Geleit- und Handelsstraßen. Dies wird dadurch bestärkt, weil in diesem Umfeld eine unserer ältesten Straßenverbindungen vermutet wird. Diese ist vom Jura, den Roten Main kommend, über Dressendorf, Goldkronach, Berneck, Heinersreuth, Hämmerlas, Metzlersreuth nach Gefrees und Münchberg verlaufen. Auffallend ist lt. dem Historiker und Heimatpfleger Karl Dietel auch, die ungewöhnliche Häufung von Befestigungen im Bereich der Bernecker Ortsflur und ihre linienhafte Fortsetzung über Stein, Hermersreuth, Metzlersreuth, Grünstein, Gefrees Lübnitz, Waldstein Sparneck, bis nach Münchberg.

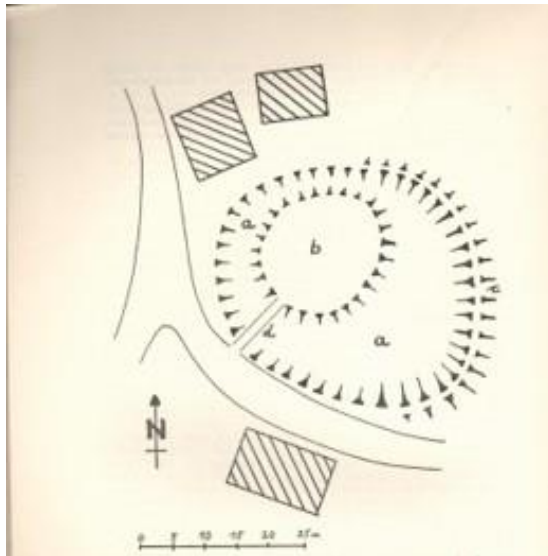


Abb.: Grundriss der Turmhügelanlage, Karl Dietel, Münchberg, Historischer Verein für Oberfranken, Jahrbuch 1961,

mittelalterliche Wehranlage, zu der meist ein „Herrenhof“ gehörte. Beim vorliegenden Objekt könnte das Herrenhaus die heutige Haus-Nr. 3 gewesen sein.

Ab Ende des 15. Jahrhunderts nannte sich das 1360 erstmals erwähnte Dorf „Hermansreuth“. Der erste Eindruck suggeriert einen Dorfteich mit einer mittigen Insel. Tatsächlich handelt es sich um eine mittelalterliche Turmhügelanlage. Eine Turmhügelanlage, auch Motte genannt, ist ein künstlich aufgeworfener Erdhügel mit einem Außenwall. Der Außenwall war meist mit Palisaden bewehrt und der Zwischenraum zwischen Erdhügel und Außenwall wurde oft mit Wasser geflutet. So entstand eine kleine einfache



Rekonstruierte Motte im Geschichtspark Bärnau (Foto: M. Thoma, 2011)

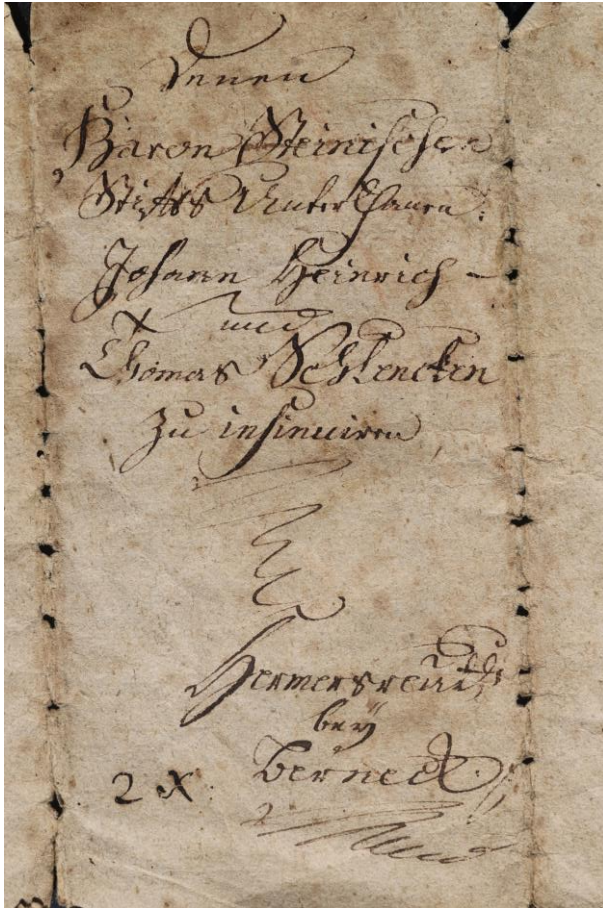
Der Heimatforscher Karl Dietel (1912-1996) kommt zusammen mit Hellmut Kunstmann und Werner Emmerich zu dem Ergebnis, dass die Ursprünge auf einen Hermann v. Stein (1163), einen Edelfreien aus der Linie Stein-Scoregast zurückgehen. Hermann v. Stein könnte zusammen mit seinem Bruder Lubold v. Schorgast, Nachkommen von Engelhardt v. Stein sein. So war der Name Hermann sicher namensgebend für diesen Ort. Wahrscheinlich war er der Rodungsbeauftragte und vielleicht auch der Erbauer dieser Anlage. Auch wenn die erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1360 stammt, könnte dieser Ort, zusammen mit dem Turmhügel ca. 200 Jahre älter sein.

Am 4.11.1370 wird erstmals urkundlich das „Haus ze Hermansreuth“ erwähnt. Im Sprachgebrauch jener Zeit unterschied man zwischen „Haus“ als bewehrten Turm, „Sitz“ als bewohntes Ministerialengut und „Veste“ als Höhenburg. Der Burggraf gab die Anlage in Hermersreuth als Mannlehen im Tausch gegen das Erbburggut Wirsberg an Hermann Santner gegen die Versicherung, ewiglich damit „zu warten“. Am 1.3.1413 erstanden die Sparnecker einen Hof im Ort mit allen seinen Zugehörungen. Am 15.8.1426 wurde Rüdiger von Sparneck mit der Behausung belehnt. Bei den ersten Vermessungen nach 1850 konnte der Turmhügel mit Wall und Graben im Ortsblatt Hermersreuth eingetragen werden.

Infolge der Expansion der Nürnberger Burggrafen in das Münchberger Gebiet, verlor die Turmhügelanlage in Hermersreuth ihre strategische Bedeutung. Das Ende der Anlage könnte auf das Jahr 1430 datiert sein, weil sie vermutlich durch den Hussiteneinfall 1430 zerstört wurde.



Uraufnahme von 1852 (Bayerische Landesvermessung)



Fam. Schmidt, Hermersreuth, Zinslehenbrief
(Copyright Fam. Schmidt)

In einem aus dem Jahre 1780 stammenden Zinslehenbrief wird „Hermersreuth bay Berneck“ erneut erwähnt. Anscheinend war Hermersreuth zu dieser Zeit im Besitz der v. Stein'schen Stiftung¹ im Stiftamt Bircken. Die Ortschaft Hermersreuth wurde jährlich mit 30 Gulden bewertet, worauf pro Gulden 26 Kreuzer (1 Gulden = 60 Kreuzer) an Steuern zu entrichten waren.

In dieser Urkunde verfügt der Hauptmann Georg Siegmund von Benckendorff, dass die hier ansässigen Johann Heinrich und Thomas Schlencken, mit je 13 Gulden besteuert werden. Die beiden Steuerzahltermine wurden mit je sechs Gulden und 30 Kreuzer auf Walburgis und Jacobi fest-gelegt.

Quellen:

Dr. Hellmut Kunstmann; Beiträge zur Genealogie der Edelfreien von Schorgast-Stein; Fränkische Blätter 02.10.1958

Werner Emmerich; Siedlungsforschung in Oberfranken und Die Münchberger Senke und ihre „Sieben Dörfer“.

Karl Dietel, Münchberg; Turmhügel im Herzen der Münchberger Senke im Archiv für Geschichte von Oberfranken, 41. Band 1961

Werner Bergmann; Der Turmhügel von Hermersreuth im Siebenstern, Ausgabe 2/2021

Hans Edelmann, Oberfränkische Altstraßen, 1955, in Geschichte der Stadt Bad Berneck, 1957

[Zurück zu den Gefreeser Wanderwegen](#)

¹ nicht gleichzusetzen mit der naheliegenden oben erwähnten Ortschaft Stein!